

Analysen zum Französischen, Italienischen, Spanischen usw. ist noch längst keine Romanistik, denn sie ist ohne einen sprachübergreifenden Blick undenkbar.

JOHANNES KRAMER (TRIER)

Overmann, Manfred. 2005. *Emotionales, transnationales, hyper-, tele- und multimediales Fremdsprachenlernen. Mit praktischen Beispielen für den Französischunterricht*. Frankfurt et al.: Lang (Internet Communication; 6), 197 p.

Manfred Overmann legt eine Arbeit vor, die Ausführungen zur Neurobiologie, zum Konstruktivismus und zum emotionalem Lernen für die didaktische Theoriebildung, konkrete unterrichtspraktische Vorschläge zum medialen Einbezug von *TV5* sowie aufgearbeitete Multimedia-Module umfasst.

Im ersten Abschnitt werden neueste Erkenntnisse der Hirnforschung entfaltet. Ausgehend von der Hypothese, dass „Leib und Seele, Körper und Geist, Emotion und Kognition“ eine „unauflösbare Einheit eines biochemischen Prozesses“ bilden, „als dessen Produkt auch das Bewusstsein aufgefasst werden muss“ (12), stellt Overmann dar, dass kognitive Zustände und Affektion nicht voneinander getrennt betrachtet bzw. gedacht werden können. Daraus ergeben sich Konsequenzen für die Didaktik: die grundlegende Berücksichtigung der untrennbaren Einheit von Kognition und Emotion für den Unterricht, z.B. bei der Verarbeitung von Wörtern und Bildern (42ff.), der Memorisierung und Aktivierung von Wissen (44ff.), der Lernförderung durch Bewegung und Musik (46ff.) oder beim Lernen als Konstruktionsprozess in komplexen Situationen (S. 51ff.).

Spannend sind dabei die Darstellungen zu Erkenntnissen der Neurobiologie, die eine Absage an die Existenz des freien Willens bedeuten (24ff.) und damit ein zentrales philosophisches Problem betreffen. Inwieweit diese Erkenntnisse für die alltägliche Lebenspraxis tragfähig sind, wird sich erst noch zeigen müssen. Eine Umsetzbarkeit, die Freiheit, Verantwortung und Schuldfähigkeit des Menschen in Frage stellt – sei es vor Gericht oder in der Schule – erscheint mir persönlich nicht praktikabel.

Im zweiten Abschnitt geht es um Hypertexte im Unterricht, d.h. u.a. um lerntheoretische Begründungen, didaktische Perspektiven insbesondere im Blick auf die Literaturdidaktik und auf Möglichkeiten der Abgrenzung von linearen Lehrwerken.

Nach den sehr theoretischen und zum Teil schwer lesbaren Ausführungen ist der dritte Abschnitt konkret auf den Einbezug des französischsprachigen Fernsehsenders *TV5* ausgerichtet, der als Fenster zur Frankophonie einen Beitrag zu Interkulturalität und transkultureller Kommunikation liefern könnte. Dabei geht Overmann ausführlich auf die didaktischen Säulen von *TV5* (100ff.) ein, die Michel Boiron entwickelt hat: Lernen anhand authentischer Sprache von Anfang an, Bezugnahme auf nicht-sprachliche Informationen, Nutzung sehr kurzer Dokumente, vielfältige Bearbeitung televisueller Dokumente, Fokus auf unterschiedliche Arbeitsaufgaben je nach Niveau der Lernenden, Förderung des Verstehens (nicht des Nicht-Verstehens) und schließlich die Berücksichtigung von Alternativen bei Ausfall der Technik im Unterricht.

Der letzte Abschnitt ist ebenfalls konkret auf die Unterrichtspraxis ausgelegt und umfasst vier Multimedia-Module zu *La guerre d'Algérie* (125ff.), *Etre et avoir* (145ff.), *Le Gone du Chaâba* (155ff) sowie *Déjeuner du matin* (169ff). Die konkreten didaktisch-methodischen Vorschläge zu den einzelnen Unterrichtseinheiten umfassen jeweils die Präsentationen des Gegenstands, didaktisch-methodische Überlegungen, Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge. Darüber hinaus sind auch Hinweise zu ergänzenden Websites im Internet aufgeführt. Gerade diese letzten Abschnitte dienen zur konkreten Unterrichtsvorbereitung und dürften für Lehrkräfte interessant und hilfreich sein.

Insgesamt ist die Publikation von Overmann sehr breit angelegt und umfasst ein Spektrum von theoretischen Ausführungen zur Neurobiologie, Philosophie und Erziehungswissenschaft bis zu konkreten unterrichtspraktischen Didaktisierungsvorschlägen. Trotz dieser Breite und einer stellenweise schweren Lesbarkeit bzw. Zugänglichkeit dürften seine Überlegungen zu emotionalem, transnationalem, hyper-, tele- und multimedialem Fremdsprachenlernen für zahlreiche Leserinnen und Leser von Interesse sein.

CHRISTIANE FÄCKE (AUGSBURG)